

Zusammenfassung der eingereichten Rückmeldung

Raumkonzept Schweiz Konsultationsentwurf Dezember 2024

Eröffnung	05.12.2024
Frist der Einreichung	16.04.2025
Zuständiges Departement	Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)
Zuständige Bundesstelle	Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
Zuständige Organisation	Sektion Bundesplanungen
Adresse	Worbentalstrasse 66, 3063, Ittigen
Projektseite	https://raumkonzept-schweiz.ch/
Kontaktperson	eMail- Postfach (a-rkch@are.admin.ch)
Telefon	-

Kontakt Information der einreichenden Stelle

Name (Firma/Organisation)	SoRa+ Verein für SozialRaumentwicklung
Abkürzung	SoRa+
Zuständige Stelle	--
Adresse	Elisabethenstrasse 43, 8004 Zürich
Kontaktperson Vorname	Sabina
Kontaktperson Name	Ruff
Telefonnummer (Rückfragen)	+41796010009
Eingereicht am	--

Rückmeldung zum 1.Erlass: Raumkonzept Schweiz Konsultationsentwurf Dezember 2024 / Einleitung und Teil A

Erlass Nr.1 Generelle Stellungnahme

Rückmeldung zur Gesamtvorlage	Eher Ablehnung
Begründung	Aus Sicht der Sozialraumplanung (und Sozialwissenschaften) zeigt das Raumkonzept Schweiz 2024 zwar ein starkes Bewusstsein für ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit, vernachlässigt jedoch die soziale Dimension der Raumentwicklung. Aspekte wie sozialer Zusammenhalt, Teilhabe, Mitgestaltung, soziale Gerechtigkeit, Inklusion, aber auch die Qualität von Begegnungsräumen, sozialen Infrastrukturen und Alltagsorten sowie die Bereitstellung von preisgünstigem und gemeinnützigem Wohnraum, die Vielfalt von Lebensformen fliessen entweder gar nicht ein, sind nur am Rande erwähnt oder funktional auf demografische oder arbeitsmarktliche Aspekte reduziert. Ausserdem wird ein dringender Handlungsbedarf bezüglich Bereitstellung von preisgünstigem Wohnraum auch im aktualisierter Raumkonzept ungenügend behandelt. Dies steht im direkt Widerspruch zu zahlreichen genannten Ziel, wie einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Boden, sozialer Durchmischung und der gesellschaftlichen Teilhabe. Um eine zukunftsgerichtete und inklusive Raumentwicklung zu gewährleisten, sollte das Raumkonzept diese Dimensionen stärker in Zielen und Strategien verankern.
Anhang	

Erlass Nr.1 Detaillierte Stellungnahme

Titel	Zusammenfassung
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Die Ziele beschreiben ein räumliches Leitbild für die Schweiz 2050: Vielfältige attraktive Räume prägen das Land. Der Zusammenhalt zwischen den Regionen und in der Gesellschaft ist stark. DIE BETEILIGUNG BEI AKTUELLEN GESELLSCHAFTLICHEN HERAUSFORDERUNG IST HOCH UND MÖGLICHKEITEN DER RAUMNUTZUNG UND -ANEIGNUNG SIND VIELFÄLTIG. Die Schweiz ist im Innern und nach aussen vernetzt. (...) Die Raumnutzung ist innovativ, ressourcenschonend und unterstützt einen nachhaltigen Lebensstil SOWIE SOZIALE KOHÄSION, GERECHTIGKEIT UND TEILHABE FÜR UNTERSCHIEDLICHE SOZIOÖKONOMISCHE HINTERGRÜNDE. ... Dieser Platz entsteht meistens im Bestand durch Transformation und Weiterentwicklung, SOWIE MIT EINER VERRINGERUNG DES FLÄCHENVERBRAUCHS PRO KOPF. Die Strategien machen deutlich, (...). Die dritte Strategie sieht Räume für Wachstum UND SOZIAL NACHHALTIGE ENTWICKLUNG von Bevölkerung und Wirtschaft vor.
Anhang	

Titel	Herausforderungen
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Die formulierten Herausforderungen entsprechen auch unseren Wahrnehmungen. Zu ergänzen wäre: Der Bedarf an GEMEINNÜTZIGEM UND PREISGÜNSTIGEM Wohnraum - vor allem in städtischen, zentrumsnahen Lagen - sowie das Ziel der Siedlungsentwicklung nach innen erfordern eine qualitätsvolle Weiterentwicklung im Bestand SOWIE EIN SCHUTZ BESTEHENDER SOZIALRÄUMLICHER STRUKTUREN. Im Abschnitt Mobilität möchten wir ergänzen, dass eine funktionelle Entmischung nicht nur mittels Förderung des Pendelverkehrs gelöst werden soll, sondern auch durch die Bündelung von Wohn-, Freizeit- und Arbeitsangeboten in polyzentrischen Gebieten. Dies gilt insbesondere für Menschen, die in der Grundversorgung arbeiten, weil hier ein besonders grosser Segregationsdruck zu beobachten ist.
Anhang	

Titel	Gemeinsam Handeln
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Grundsätzlich stimmen wir der Stossrichtung zu. Gerne würden wir noch ergänzen: Unternehmen, die raumwirksame Tätigkeiten ausüben, UND EIGENTÜMER:INNEN tragen GEMEINSAM Verantwortung für die nachhaltige Raumentwicklung - besonders solche mit öffentlicher Beteiligung.
Anhang	

Titel	Leitidee
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Die Schweiz ist ein vielfältiges Land. Auch in Zukunft soll sie uns allen Raum bieten, uns gesellschaftlich und wirtschaftlich zu entfalten und den Wohlstand zu erhalten. DABEI DIENEN RÄUME AUCH DER GESELLSCHAFTLICHEN TEILHABE, DEM AUSTAUSCH UND DEM SOZIALEN ZUSAMMENHALT. Unser Handeln ist SOZIAL- und umweltverträglich, ressourcenschonend UND SCHAFFT ZUGANG FÜR ALLE SOZIOÖKONOMISCHEN GRUPPEN. Durch einen sorgsam Umgang mit dem begrenzten Raum und die Weiterentwicklung bestehender Strukturen bleibt Gutes erhalten und es gibt Platz für Neues.
Anhang	

Titel	Ziel 1: Die Schweiz hat vielfältige attraktive Räume und Regionen, die zusammenhalten
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Ziel 1: Die Schweiz hat vielfältige attraktive Räume und Regionen, die zusammenhalten. Vielfältige Regionen und Räume, die auf ihre je eigenen Stärken setzen, prägen die Schweiz. Die Regionen arbeiten auf Augenhöhe zusammen. Die Menschen - IN IHRER VIELFALT AN LEBENSREALITÄTEN - beteiligen sich an der räumlichen Entwicklung und profitieren davon, auch wenn sie in unterschiedlichen Räumen leben und wirtschaften. Der Zusammenhalt zwischen den Regionen und in der Gesellschaft ist stark und festigt den inneren Zusammenhalt und DIE SOZIALE KOHÄSION.
Anhang	

Titel	Ziel 2: Die Schweiz ist nach innen und aussen vernetzt
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Der polyzentrische Raum Schweiz mit seinen starken Netzwerken von Personen, Organisationen und Infrastrukturen bieten nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Gesellschaft und Wirtschaft. Er verbindet über administrative und geografische Grenzen hinweg UND ORIENTIERT SICH AM FUNKTIONALEN RAUM UND DER 10 MIN. NACHBARSCHAFT.
Anhang	

Titel	Ziel 3: Die natürlichen Lebensgrundlagen sind dauerhaft gesichert
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Die natürlichen Lebensgrundlagen sind dauerhaft gesichert. Die urbanen und ländlichen Räume sowie das Berggebiet verfügen über natürliche Grundlagen, die für das Leben unverzichtbar sind. Sie sind funktionsfähig und resilient, weil sie sich den Naturgefahren und dem Klimawandel angepasst haben. Die räumliche Entwicklung ist SOZIAL- und umweltverträglich und unterstützt einen nachhaltigen Lebensstil. Sie sichert eine nachhaltige Versorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln.
Anhang	

Titel	Ziel 4: Alle Regionen bieten ein qualitätsvolles, identitätsstiftendes Lebensumfeld
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Alle Regionen bieten ein qualitätsvolles, identitätsstiftendes Lebensumfeld. Die Regionen der Schweiz eröffnen ihren Bewohnerinnen und Bewohnern Entwicklungsperspektiven und die Möglichkeit, sich AN DER ENTWICKLUNG DES LEBENSUMFELDES ZU BETEILIGEN UND SICH DAMIT ZU IDENTIFIZIEREN. Naturlandschaften sind erhalten und Kulturlandschaften werden nachhaltig bewirtschaftet und weiterentwickelt. (..) Siedlungsräume, Bauten und Freiräume sind qualitativ UND INKLUSIV gestaltet, UND RICHTEN SICH GEMÄSS DEM GEMEINWOHL ENTLANG DER BEDÜRFNISSE DER GESAMTEN BEVÖLKERUNG AUS, HANDLUNGSLEITEND SIND AUCH DIE BEDÜRFNISSE DER SOZIOÖKONOMISCH SCHWÄCHEREN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN. Sie schaffen WOHSICHERHEIT, SOWIE ein angenehmes Lebensumfeld und fördern das Wohlbefinden sowie die Gesundheit der Menschen.
Anhang	

Titel	Ziel 6: Die Schweiz bietet Raum für nachhaltiges Wirtschaften und Wohnen in allen Regionen
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Die Schweiz bietet Raum für nachhaltiges Wirtschaften und Wohnen in allen Regionen. Die Raumnutzung durch den Menschen entwickelt sich mit innovativen, klima- und ressourcenschonenden sowie SOZIALVERTRÄGLICH Ansätzen, wo immer möglich, innerhalb der bestehenden Substanz weiter. Sie berücksichtigt dabei die Bevölkerungsentwicklung und den SOZIODEMOGRAFISCHEN Wandel ebenso wie die Bedürfnisse der BEVÖLKERUNG - INSBESONDERE AUCH VON VULNERABLEN GRUPPEN - und der Wirtschaft. Regionen und Raumtypen nutzen ihre ortsspezifischen Entwicklungschancen und halten mit Veränderungen Schritt. Zu ergänzen: Sie VERHINDERT SOZIALE SEGREGATION DER WOHNGEBIET UND berücksichtigt dabei die Bevölkerungsentwicklung und den demografischen Wandel ebenso wie die Bedürfnisse der Wirtschaft.
Anhang	

Titel	Polyzentralität
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Die folgende Aussage entspricht nicht unseren Erfahrungen: «Eine gute Soziale und funktionale Durchmischung von Städten, Quartieren und alle anderen Siedlungen erhöht die Teilhabe. Wir wünschen uns eine Umformulierung: Wir wünschen uns folgende Umformulierung: «Eine gute soziale und funktionale Durchmischung von Städten, Quartieren und allen anderen Siedlungen IST EINE ZENTRALE GRUNDLAGE FÜR EINE BREIT ABGESTÜTZTE TEILHABE. SIE TRÄGT DAZU BEI, GESELLSCHAFTLICHE SPANNUNGEN ZU MINDERN, CHANCENGLEICHHEIT ZU FÖRDERN UND MARGINALISIERTE GRUPPEN EINZUBINDEN. ARBEITSPLATZ- UND WOHN SICHERHEIT SIND WICHTIGE RESSOURCEN FÜR PERSONEN, SICH EINBRINGEN ZU KÖNNEN.» Ausserdem finden wir es hochproblematisch, dass nur die Agglomerationen als attraktive Wohnstandorte genannt werden, nicht aber die städtischen Zentren. Auch wichtige Wirtschaftsstandort sind auf eine durchmischte Wohnbevölkerung angewiesen. Bei der Aussage «Den Einwohnerinnen und Einwohnern soziale und politische Teilhabe an der Raumentwicklung ermöglichen.» ist auch daran zu denken, den Anteil der Stimmberechtigten zu erhöhen. Darunter verstehen wir all jene, die von demokratischen Verfahren ausgeschlossen sind, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, die jedoch die Grundversorgung unserer Infrastruktur (Gesundheitsversorgung, Infrastruktur, etc) aufrecht erhalten. Handlungsansätze S:17 Die Vielfalt der Regionen wertschätzen und ihre Zukunftsperspektiven respektieren. Den Einwohnerinnen und Einwohnern - IN IHRER VIELFALT UND LEBENSREALITÄT - soziale und politische Teilhabe an der Raumentwicklung ermöglichen.
Anhang	

Titel	Länderübergreifende Regionen
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Wir mögen den Begriff Länderübergreifend nicht, da darin inkludiert der Begriff Übergriff liegt. Wir Schalgén vor im ganzen Dokument den Begriff LÄNDERVERBINDEND zu verwenden.
Anhang	

Titel	Innenentwicklung
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Sie sind sowohl einer hohen Baukultur als auch einer SOZIAL-NACHHALTIGEN Entwicklung verpflichtet. Wir unterstützen einen Städtebau, DER INKLUSIV IST, sich positiv auf das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner auswirkt und genügend Wohnraum FÜR UNTERSCHIEDLICHE MITER:INNENSEGMENTE, HAUSHALTSFORMEN UND LEBENSPHASEN bereitstellt.  Absatz 3 Lebendige Nachbarschaften entstehen DURCH KURZE WEGE, SOZIALE TREFFPUNKTE, SOZIALE INFRASTRUKTUR UND DURCH DIE GESTALTUNG ÖFFENTLICHER, HALBÖFFENTLICHER UND PRIVATER RÄUME. letzter Absatz: Zu ergänzen ist: «Eine hohe Baukultur fördern und Orte im Einklang mit ihrer Identität erneuern. DAZU ZÄHLT NICHT NUR DIE BAULICHE IDENTITÄT, SONDERN AUCH BESTEHENDE SOZIALRÄUMLICHE STRUKTUREN. Baukulturelles Erbe qualitativ UND SOZIALVERTRÄGLICH weiterentwickeln und dadurch erhalten.»
Anhang	

Titel	Wachstum
Akzeptanz	Zustimmung mit Anpassung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Durch das Bevölkerungswachstum und soziodemografische Veränderungen steigt die Anzahl der Haushalte und der Bedarf an Wohnraum. Es braucht erschwingliche Wohnungen, insbesondere in zentrumsnahen städtischen Lagen und für unterschiedliche Haushaltsformen, UM SOZIALRÄUMLICHE SEGREGATION ZU VERHINDERN, DEN ZUGANG ZU BEZAHLBAREM WOHNRAUM ZU SICHERN UND VIELFALT IN DEN QUARTIEREN ZU ERMÖGLICHEN. DIE RAUMENTWICKLUNG BERÜCKSICHTIGT DIE BEDÜRFNISSE UNTERSCHIEDLICHER HAUSHALTSFORMEN, LEBENSSTIELE, ALTERGRUPPEN UND EINKOMMENSLAGEN UND TRÄGT DAMIT ZUM SOZIALEN AUSGLEICH BEI. Die Verfügbarkeit von BEZAHLBAREM WOHNRAUM FÜR UNTERSCHIEDLICHE SOZIOÖKONOMISCHE LEBENSREALITÄTEN ist ein wichtiger Standortfaktor. (...)  zu ergänzen: «Die soziale und funktionale Durchmischung der Städte Dörfer und Quartiere stärken. Genügend Raum für bezahlbare, zeitgemäße Wohnformen FÜR DIE BREITE BEVÖLKERUNG schaffen.» 
Anhang	

Rückmeldung zum 2.Erlass: Raumkonzept Schweiz Konsultationsentwurf Dezember 2024 / Teil B Handlungsräume

Erlass Nr.2 Generelle Stellungnahme

Rückmeldung zur Gesamtvorlage	Keine Rückmeldung
Begründung	--
Anhang	

Titel	Metropolitanraum Zürich
Akzeptanz	Ablehnung
Anpassungen / Gegenvorschlag	--
Begründung	Dieser Abschnitt behandelt die sozialräumliche wie auch die Wohnpolitische Problematik im Metropolitanraum Zürich ungenügend in mehreren Punkten. Die «Stadtlandschaft» wird als Wirtschaftsstandort hervorgehoben, nicht jedoch als Lebensraum und Ort des Wohnens. Die Übergangslandschaft wird hingegen deutlich als Ort für preisgünstigen Wohnraum definiert, mit einer hohen sozialen Durchmischung. Die daraus resultierende soziale Segregation können wir nicht akzeptieren. Die Formulierung «Mit der Siedlungsentwicklung nach innen wächst der Druck auf die Erhaltung der charakteristischen Baustrukturen». zeigt ein fehlendes Bewusstsein für die Stadt als Lebensraum und Sozialraum. Die Formulierung ist zu folgend ergänzen: ...charakteristischen Strukturen, GEWACHSENE SOZIALE STRUKTUREN SOWIE AUF DAS KLEINERE UND MITTLERE LOKALE GEWERBE.» Die Aussage «Das Schaffen von preisgünstigem Wohn- und Gewerberaum bleibt eine Herausforderung» ist eine Beschreibung und keine Zielformulierung. Als Ziel formuliert müsste es etwa heissen: «DAS SCHAFFEN VON GEMEINNÜTZIGEM UND PREISGÜNSTIGEM WOHN- KULTUR- UND GEWERBERAUM WIRD ALS ZENTRALE RE  URCE EINER RESILIENTEN STADT ANERKANNT, BEWUSST UND AKTIV GEFÖRDERT UND AUSGEBAUT.» Ziele zur Siedlungsentwicklung Kantone, Städte und Gemeinden entwickeln die Siedlungen hochwertig nach innen UNTER DEN MASSGEBLICHEN BEDINGUNGEN DER SOZIALEN VERTRÄGLICHKEIT UND UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES baukulturellen Erbe, das für die Identifikation der Bevölkerung mit dem Ort zentral ist. EINER SE  REGATION VON SOZIOÖKONOMISCH SCHWÄCHEREN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN IST GEZIELT ENTGEGEN ZU WIRKEN. Ziele zu Landschaft und Biodiversität Die intensiv genutzten Erholungsräume sind UNTER DEM FOKUS DES CO-HABITAT zu konzentrieren und zu begrenzen. dieser Entwurf anerkennt das Problem der sozialen Entmischung und Segregation, nimmt diese als Tatsache an, ohne dass Strategien dagegen formuliert werden. Dies steht in Widerspruch zu den unter Ziel 1, Ziel 4 und Ziel 6 formulierten Absichten und Zielen ebenso wie dem fachlichen und öffentlichen Diskurs. Uns widerstrebt eine reine Wirtschaftsoptik in der Wahrnehmung der Metropolitanregion Zür  mit einem solchermassen formulierten Leitbild kann die Region in ke  Weise resistent und gestärkt werden. Damit drohen schädliche Konsequenzen, welche nicht nur vulnerable Personen betreffen, vielmehr das durchmischte, urbane Gefüge als Ganzes. Ein zentraler Bestandteil von urbanem Leben ist die Grundversorgung. Diese kann nicht länger sichergestellt werden, wenn die Arbeiter:innen die die Grundversorgung sicherstellen verdrängt werden und lange aufwändige Pendlerwege auf sich nehmen müssen. Auch dies widerspricht den oben genannten Zielen der Kurzen Wege, der Reduktion von Pendlerzeiten und der Entlastung der Infrastruktur der Mobilitätsträger. Die ökologische Stadt der kurzen Wege ist damit nicht möglich. Die beabsichtigte Trennung zwischen Arm und Reich führt unweigerlich zu sozialen Spannungen und politischer Polarisierung. Damit unterstützt das Raumkonzept die Absicht, einer geeinten Schweiz in keiner Weise.
Anhang	

